



Protokoll

Erarbeitung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung
für die Wissenschaftsstadt Darmstadt

Bürgerwerkstatt

„Vorstellung und Kommentierung des
Leitlinienentwurfs“

am 4. November 2014 in Darmstadt

Protokoll der Bürgerwerkstatt „Vorstellung und Kommentierung des Leitlinienentwurfs“

Zeitraumen 4. November 2014 von 18.00 – 21.00 Uhr

Ort Justus-Liebig-Haus, Große Bachgasse 2, 64283 Darmstadt

**Moderation und
Protokoll** Dr. Michael Wormer, IFOK
Anke Vollmer, IFOK

- Tagesordnung**
- Trommelgruppe des städtischen Kinderhorts Jägertorstraße
 - Begrüßung
 - Ziele und Ablauf der Bürgerwerkstatt
 - „Eindrücke aus erster Hand“: Podiumsgespräch mit Mitgliedern des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung
 - Einführung in die Arbeitsweise
 - „Ihre Rückmeldung ist gefragt“: Ausstellung der Empfehlungen aus dem Arbeitskreis und Möglichkeit zur Kommentierung
 - Pause mit Imbiss
 - Vorstellung erster Eindrücke von den Rückmeldungen und Ausblick
 - Verabschiedung
- Anlagen zum
Protokoll**
- Anlage 01: Präsentation Bürgerwerkstatt „Vorstellung und Kommentierung des Leitlinienentwurfs“
 - Anlage 02: Leitlinienentwurf, Stand: 31.10.2014

Hinweis zum Umgang mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstatt

Die Empfehlungen aus der Veranstaltung fließen in den weiteren Prozess der Erarbeitung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung für die Wissenschaftsstadt Darmstadt ein. Änderungen mit Klärungsbedarf werden in der 6. Sitzung des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung im Januar 2015 aufgegriffen und der weitere Umgang damit abgestimmt.

Für weitere Ideen und Anregungen, die Sie in den Leitlinienprozess einbringen wollen, nutzen Sie außerdem gerne die Möglichkeit der Online-Kommentierung im gesamten November 2014 unter www.darmstadt.de/leitlinien.

Begrüßung

Oberbürgermeister Jochen Partsch, begrüßt die Teilnehmenden zur Bürgerwerkstatt. Er betont, vor allem die folgenden Punkte:

- Ein „Mehr“ an Beteiligung darf nicht zu einem „Weniger“ an Demokratie führen. Hierzu muss es gelingen, dass künftig auch die Menschen erreicht werden, die sich bisher nicht einbringen. Hierfür sind inklusivere Beteiligungsmodelle notwendig.
- Damit die repräsentative Demokratie handlungsfähig bleibt, muss das Misstrauen zwischen Verwaltung und Politik auf der einen Seite sowie den Bürgerinnen und Bürgern auf der anderen Seite abgebaut werden.
- Dass der Einbezug ärmerer Menschen sowie die Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft funktionieren, zeigt sich schon heute in den Stadtteilforen, z.B. in Kranichstein.
- Dass dies auch im Bereich der Bürgerbeteiligung bei städtischen Vorhaben künftig gelingt, dafür wurde nun ein hervorragender Leitlinien-Entwurf mit klaren Standards vorgelegt.

Zum Abschluss ruft Oberbürgermeister Partsch die Anwesenden auf, gemeinsam ein Signal zu setzen, dass Bürgerbeteiligung wirkt. Er wünscht allen einen interessanten, streitbaren und vor allem weiterführenden Abend.

Ziele und Ablauf der Bürgerwerkstatt

Dr. Michael Wormer, IFOK, erläutert die Ziele der Veranstaltung:

- Über den Prozess zur Erstellung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung informieren
- Gelegenheit bieten, Empfehlungen aus dem Arbeitskreis zu kommentieren und weitere Anregungen einzubringen
- Die Möglichkeit der Online-Komentierung des Leitlinienentwurfs unter www.darmstadt.de/leitlinien bekannt machen

Anschließend führt Herr Dr. Wormer die Teilnehmenden in den Ablauf der Bürgerwerkstatt ein (siehe Seite 1).

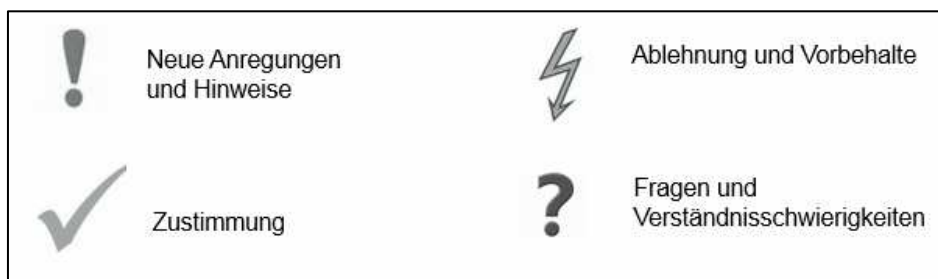
„Eindrücke aus erster Hand“: Podiumsgespräch mit Mitgliedern des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung

Mitglieder des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung berichten über ihr Engagement im Arbeitskreis und stellen ihre Empfehlungen vor, die im Anschluss im Rahmen der Ausstellung kommentiert werden können. An dem Gespräch nehmen Vertreter aller drei im Arbeitskreis vertretenen Gruppen teil:

- Renate Brehm, geloste Bürgerin
- Joachim Klie, BDA Darmstadt
- Wolfram Cuntz, Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen
- Imke Jung-Kroh, Bürgerbeauftragte
- Michael Kolmer, Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Yücel Akdeniz, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Dorothee Schmitt, CDU-Fraktion
- Claudia Stricker, Piraten
- Sabine Heilmann, SPD-Fraktion

„Ihre Rückmeldung ist gefragt“: Ausstellung der Empfehlungen aus dem Arbeitskreis und Möglichkeit zur Kommentierung

Der Leitlinienentwurf wird – untergliedert nach Themen – in Form einer Ausstellung präsentiert. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, Anmerkungen auf Moderationskarten zu schreiben und an den entsprechenden Moderationswänden/Stellen zu platzieren. Um eine bessere Strukturierung der Rückmeldungen zu ermöglichen, wurden die Teilnehmenden hierzu darum gebeten, Ihre Karten jeweils mit einem der vier Symbole zu kennzeichnen:



Die Rückmeldungen sind im Folgenden untergliedert nach den verschiedenen Wänden dargestellt.

Wand 1: Hintergrund und Kommentierungshinweise	
Worum geht's?	Zu Beginn des Jahres 2014 hat sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt auf den Weg gemacht, Leitlinien zur Bürgerbeteiligung zu entwickeln. Startschuss und Grundlage hierfür bildet der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13. März 2014. Die Erarbeitung der Leitlinien erfolgt in einem kooperativen Prozess zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik. Ein Arbeitskreis bestehend aus 25 Personen entwickelt entsprechende Empfehlungen. Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, den Prozess zu unterstützen, sich einzubringen und damit die Leitlinien mitzugestalten, z.B. im Rahmen von Bürgerwerkstätten und im Rahmen einer Online-Kommentierung des Textentwurfs.
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
<i>Keine Rückmeldungen</i>	

Wand 2: Anwendungsbereich der Leitlinien: Für welche Planungen und Projekte gelten die Leitlinien?	
Worum geht's?	Die Regelung der freiwilligen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung bei städtischen Angelegenheiten bildet den Hauptteil der Darmstädter Leitlinien. Unter städtischen Angelegenheiten sind grundsätzlich alle Planungen und Projekte – kurz Vorhaben – zu verstehen, die in der Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung oder des Magistrats liegen. Damit ein Beteiligungsprozess durchgeführt werden kann, ist es notwendig, dass im konkreten Fall Gestaltungsspielräume auf Seiten der Verwaltung und der Politik gegeben sind. Darüber hinaus werden in den Leitlinien erste Empfehlungen unterbreitet, wie auch Themen und Projektideen aus der Bürgerschaft künftig besser gehört, geprüft und unterstützt werden können.
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung des „Preisgerichtes“ → Betroffene BürgerInnen mit in das Gremium

	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung von Gebäudekanten bei Neubauprojekten in der Planungsphase, um mit diesen Kanten eine Beteiligung der Bürger zu ermöglichen.
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhaben der Stadtwirtschaft und von privaten Investoren berühren IMMER das so genannte Wohl der Bürgerschaft! • Sobald der Bereich „Wirtschaft und Geld“ ins Spiel kommt, wird die Tür „Beteiligung“ geschlossen! • Privatinvestoren/Stadtwirtschaft: Genau hier gibt es doch meistens das Konfliktpotenzial! Siehe Martinsviertel mit Bauvorhaben an der Ecke zum Carpe Diem! In allen Vorhaben ist doch auch die Stadt-WIRTSCHAFT beteiligt, oder!?
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Welche rechtliche Grundlage kommt hier zum Tragen (bitte genaue Angaben!)?

Wand 3: Qualitätskriterien: Was heißt „gute Bürgerbeteiligung“ in der Wissenschaftsstadt Darmstadt?	
Worum geht's?	<p>Die Beteiligung an den Angelegenheiten ihrer Stadt bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, Planungs- und Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Bürgerbeteiligung wird dabei als ein kooperativer Prozess verstanden, der allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich im Rahmen einer lösungsorientierten Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft mitgestaltend in Entscheidungsprozesse einzubringen.</p> <p>Um dies zu gewährleisten, werden der Bürgerbeteiligung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt elf Qualitätskriterien als Maßstab für eine „gute Bürgerbeteiligung“ herangezogen. Diese Anforderungen werden allen Beteiligungsprozessen zugrunde gelegt und sind von allen Akteuren zu berücksichtigen. Gleichzeitig stellen sie das Raster für die Evaluation dar.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Ich erwarte eine aktivierende Werbung der Stadt für eine Bürgerbeteiligung, wie zum Beispiel in Mannheim → Beteiligungsprozess an den Konversionsflächen

	<ul style="list-style-type: none"> • Eine aktivierende Einladung zur Bürgerbeteiligung • Die Stadt Darmstadt strahlt die Begeisterung für Bürgerbeteiligung noch nicht aus
Zustimmung	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisoffenheit ist Grundvoraussetzung für ehrliche Beteiligungsverfahren
Ablehnung und Vorbehalte	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätskriterien: Wer hat sie erstellt? (War) wissenschaftliche Begleitung dabei? (Sind sie) DA-spezifisch? Oder galten sie auch in anderen ähnlichen Prozessen?¹ • Qualitätskriterien: Inwiefern tauschen sich die „Darmstädter“ mit anderen ähnlichen Arbeitskreisen aus, wie kommen die Kriterien zustande? Wurden sie bereits wissenschaftlich begleitet oder allein durch Politik, Bürgerschaft, Verwaltung erstellt?² • Auch andere Sprachen? Gebärdensprache? Es geht hierbei nicht nur um Hemmschwellen, die sozial und ökonomisch benachteiligte Gruppen veranlassen, nicht zu erscheinen, sondern auch um den großen Teil in der Bevölkerung mit obrigkeitsstaatlichem oder technokratischem Politikverständnis. Es fehlt hier ein demokratisches Politikverständnis. Kann demokratisches Politikverständnis nicht in vielen Bereichen, Stadtteil, Medien, Schulen, Kindergärten über Spiele etc. kommuniziert und weitergetragen werden? • Sichtbarmachung von „guten Gründen“ für Entscheidungen?

Wand 4: Frühzeitige Information: Wo erfahre ich, welche Vorhaben geplant sind?“	
Worum geht's?	Beteiligungsprozesse beginnen möglichst frühzeitig, damit in der Anfangsphase, in der noch die größten Gestaltungsspielräume bestehen, alle Ideen und Vorschläge

¹ Im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung erfolgte eine wissenschaftliche Begleitung durch die TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft. Diskussionsgrundlage für die Erarbeitung der Darmstädter Qualitätskriterien für gute Bürgerbeteiligung bildeten die Qualitätskriterien des Netzwerks Bürgerbeteiligung.

² Es gibt einen Austausch zwischen den Kommunen zum Thema, dieser erfolgt insbesondere über das Netzwerk Bürgerbeteiligung und das Netzwerk kommunale Partizipationsbeauftragte.

	<p>gesammelt und anschließend beraten werden können. „Frühzeitig“ bedeutet dabei, dass eine mitgestaltende Bürgerbeteiligung grundsätzlich noch möglich ist (siehe hierzu auch Wand 3).</p> <p>In Darmstadt soll die frühzeitige Information der Öffentlichkeit über städtische Vorhaben über die so genannte „Vorhabenliste“ erfolgen. Hierbei handelt es sich um eine Übersicht aller städtischen Angelegenheiten bei denen ein Gestaltungsspielraum besteht – und bei denen damit potentiell ein Beteiligungsverfahren durchgeführt werden kann. Mit der Vorhabenliste wird eine möglichst große Transparenz geschaffen und die Gelegenheit gegeben, eine Beteiligung zu geplanten Vorhaben der Stadt anzuregen (siehe hierzu auch Wand 5).</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für städtische Projekte/Vorhaben benennen: (z. B.) die Beteiligung an Erstellung von Flächennutzungsplänen?, Beteiligung an Erstellung von Rahmenplänen?, Beteiligung an Erstellung von Bauplänen? • Allgemein verständliche Sprache (verwenden), redigiert, überprüft, verbessert von einer Honorarkraft, von einer neu zu bestellenden Person, die sich mit Sprache im Amt befasst. Unverständliche Information ist ein großer Hinderungsgrund, sich zu beteiligen.
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheider? Transparenz der Entscheider? Haben diese Entscheider nicht schon die Macht auszuschließen?
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wer beschließt, welches Vorhaben auf diese Liste kommt?

Wand 5: Anregung von und Entscheidung über Bürgerbeteiligung	
Worum geht's?	<p>Mit der Vorhabenliste (siehe hierzu auch Wand 4) soll zukünftig eine Übersicht aller städtischen Angelegenheiten, bei denen potentiell ein Beteiligungsverfahren durchgeführt werden kann, zur Verfügung gestellt werden. Damit verbunden ist die Gelegenheit, eine Beteiligung zu geplanten Vorhaben der Stadt anzuregen –</p>

	<p>sofern dies noch nicht vorgesehen ist.</p> <p>Die Bürgerschaft kann auf verschiedene Weise ein Beteiligungsverfahren anregen, z.B. über die Sammlung von Unterschriften (Quorumsantrag). Auch die Verwaltung/Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung, Stadtteilforen und -runden, Magistratskommissionen und Beiräte können ein Bürgerbeteiligungsverfahren anregen. In der Regel entscheiden Magistrat und Stadtverordnetenversammlung darüber, ob im konkreten Fall eine Bürgerbeteiligung stattfinden soll.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerbefragung nach ausführlicher Diskussion! • Manche Projekte müssen nicht sofort entschieden werden. Die Verwaltung kann sie den Bürgern überlassen, z.B. (eine) Platzgestaltung. Das spart ihr den Zwang zur Frustrierung aller abgelehnten Vorschlagenden
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bürger! Die Bürgerin! Beteiligung fängt bei geschlechterspezifischer Sprache an! (sieheTafel 3, Seite 1, Fußnote) • Verknüpfung Bürgerbeteiligung mit Haushalt (gleich) Hemmschwelle, Irritation!
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wo sind die Ergebnisse von der Frauenwerkstatt?³ Mainstream oder Nebenarm?

Wand 6: Erstellung des Beteiligungskonzepts und Entscheidung über das Konzept	
Worum geht's?	<p>An die Entscheidung zur Durchführung eines Beteiligungsverfahrens schließt sich die Erstellung des Beteiligungskonzepts durch das Fachamt in Abstimmung mit dem Büro der Bürgerbeauftragten an. Eine Ausnahme stellen Projekte von hohem öffentlichen Interesse und mit hohem Konfliktpotential dar. In diesen Fällen soll das</p>

³ Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt vom 8.10.2014 im Muckerhaus zum Schwerpunktthema „inklusiv beteiligen“ sind in den vorliegenden Textentwurf eingeflossen. Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung hat sich gegen ein differenziertes Eingehen auf einzelne potentielle Zielgruppen ausgesprochen, daher werden die unterschiedlichen Zielgruppen in den Leitlinien bewusst nicht einzeln aufgeführt. Unter inklusiven Gesichtspunkten wurde versucht, die Empfehlungen zu generalisieren. Die Ergebnisse des Workshops „Damit Frauen sich gut beteiligen können“, finden sich daher an mehreren Stellen im Entwurf wieder (S. 4 zur geschlechtergerechten Sprache, S. 6 und S. 20 zur geschlechtsneutralen Gremienbesetzung, S. 25 zur geschlechtersensiblen Moderation).

	<p>Beteiligungskonzept in einer projektbezogenen Arbeitsgruppe erarbeitet werden, die mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und der betroffenen Bürgerschaft besetzt ist.</p> <p>Die Beteiligungskonzepte sind inhaltlich nach einem festen Schema aufzubauen. Die Qualitätskriterien sind zu berücksichtigen (siehe hierzu auch Wand 3).</p> <p>Wurde eine projektbezogene Arbeitsgruppe eingesetzt, müssen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung über das Beteiligungskonzept entscheiden. In allen anderen Fällen erfolgt die Entscheidung über das Beteiligungskonzept grundsätzlich durch das Fachamt in Abstimmung mit dem zuständigen Dezernenten bzw. der Dezernentin.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
<i>Keine Rückmeldungen</i>	

Wand 7: Durchführung von Bürgerbeteiligung	
Worum geht's?	<p>Für die Durchführung eines Beteiligungsverfahrens ist das jeweils federführende Fachamt in Abstimmung mit dem Dezernenten bzw. der Dezernentin zuständig.</p> <p>Es gibt zwei Möglichkeiten für die Entscheidung über die Berücksichtigung der Ideen und Anregungen zu einem Vorhaben, die im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens gesammelt wurden: Das federführende Fachamt kann in Abstimmung mit dem zuständigen Fachdezernat</p> <ul style="list-style-type: none"> a) die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung fachlich auswerten und in die Projektplanung einfließen lassen oder b) die Ergebnisse fachlich auswerten und den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorlegen. <p>Das federführende Fachamt hat die Aufgabe, die öffentlichen Darstellung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens vorzubereiten und ggfs. mit einer Begründung bei Abweichungen vom Ergebnis des Bürgerbeteiligungsverfahrens zu versehen. Außerdem erstellt das Fachamt eine Dokumentation des Prozesses und lässt die Ergebnisse in die weitere Planung einfließen.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wär's mal mit einem lustigen Planspiel? Parcours:

Hinweise	<p>Vom Vorhaben bis zur Verwirklichung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form des Ablaufs von Veranstaltungen festlegen • Regeln zur Kommunikation zwischen Fachdezernat(en) festlegen
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Stichwort „Planspiel“: Maß halten in Zeiten knapper Kassen, keine „Beteiligungsspielereien“, wenn im sozialen Bereich gekürzt werden muss
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<i>Keine Rückmeldungen</i>

Wand 8: Damit alle mitmachen können - Inklusive Beteiligung als Grundsatz	
Worum geht's?	<p>Gute Bürgerbeteiligung ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürger die Mitwirkung – unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Alter, Bildung, Behinderung, Religion und Einkommen. Außerdem werden schwer erreichbare Zielgruppen aktiv eingebunden. Nur so können viele Sichtweisen einbezogen und ein vielfältiger Blick auf das jeweilige Thema entwickelt werden.</p> <p>Die Beteiligungsprozesse werden hierzu so einladend gestaltet, dass sie zur Mitwirkung aller ermutigen und die Methode der aufsuchenden Beteiligung bedarfsbezogen geprüft und möglichst häufig eingesetzt wird.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativität: Wie lassen sich Interessen und Bedürfnisse der Menschen in einem Viertel für ihr Viertel/die Stadt herausfinden? → spielerische, kreative Methoden, Zukunftswerkstatt, ungewöhnliche Ideen, experimentell auch aus Theater/Kunst, um möglichst viele Menschen zu erreichen, nicht nur über Diskussion und Gespräch! • Inklusion ist bitter nötig, aber für aktuelle Projekte nicht zielführend! • Auch andere Sprachen berücksichtigen! • Finanzierung vielleicht über Freiwilligenagentur?
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Sprachen? Englisch und Deutsch zeugen nicht

	von Internationalität
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<i>Keine Rückmeldungen</i>

Wand 9: Ressourcen und Organisation	
Worum geht's?	<p>Der Ressourcenbedarf in der Verwaltung zur Umsetzung der Empfehlungen der Leitlinien bezieht sich insbesondere auf die Erstellung der Vorhabenliste, die Erstellung der Beteiligungskonzepte und die Durchführung von Teilnahmeverfahren. Das Budget für das jeweilige Bürgerbeteiligungsverfahren ist im federführenden Fachamt einzurichten.</p> <p>Für die Umsetzung der Leitlinien ist es wichtig, dass in der Verwaltung geschulte Ansprechpersonen und potentielle Projektleitungen benannt und mit den benötigten zeitlichen Kapazitäten und Fachwissen ausgestattet werden. Dieses Wissen soll durch entsprechende Schulungsangebote und Erfahrungsaustausch (weiter) aufgebaut werden.</p> <p>Es wird eine Koordinations- und Servicestelle mit Querschnittsfunktion eingerichtet, die sich aus der Verwaltung und einem externen Träger zusammensetzt und Dienstleistungen für die Verwaltung, die Politik und die Bürgerschaft zu Verfügung stellt. Dazu gehören u.a. Erstellung, Veröffentlichung und Fortschreibung der Vorhabenliste oder Bearbeitung der Anregungen von Bürgerbeteiligung uvm.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Zu „methodische Unterstützung“: Veranstaltungen planen, bei denen Kleingruppen Anliegen erarbeiten • Räume: Wo können Menschen gemeinsam einzelne Vorhaben diskutieren?

Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Problematisch bei weiterer Personalkürzung • Werden zusätzliche Stellen geschaffen für all die hinzukommende Arbeit? • Welche wissenschaftliche Einrichtung übernimmt die Evaluation? Weshalb ist kein wissenschaftliches Fachpersonal im Arbeitskreis (Soziologie!)?⁴
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<i>Keine Rückmeldungen</i>

Wand 10: Evaluation und Weiterentwicklung der Leitlinien	
Worum geht's?	<p>Nachdem die Leitlinien durch Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurden, kann die Evaluation der Anwendung vorbereitet werden. Grundlage für die Erarbeitung der Indikatoren bilden die zu Beginn genannten Qualitätskriterien. Die Leitlinien sind grundsätzlich als „lernendes System“ zu verstehen, die auf Grundlage neuer Erkenntnisse weiterzuentwickeln sind.</p> <p>Als Zusammenschau der Dokumentationen der Fachämter (siehe hierzu auch Wand 7) und der externen Evaluation wird jährlich ein Bürgerbeteiligungsbericht veröffentlicht. Dieser enthält ebenfalls Empfehlungen zur möglichen Weiterentwicklung der Leitlinien, die aus den Erfahrungen und Erkenntnissen abgeleitet werden konnten.</p> <p>Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung wird unter veränderter Aufgabenbeschreibung zunächst drei Jahre fortgeführt, um die Umsetzung der Leitlinien zu begleiten.</p>
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Sagt Ihnen Elinor Ostrom, Hauptwerk „Die Verfassung der Allmende“, etwas? Es könnte interessant sein, sich damit zu beschäftigen/sich zu informieren, (denn) sie erstellte ein sehr komplexes Bezugs-/Analysesystem
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<i>Keine Rückmeldungen</i>

⁴ Im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung ist die TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft, vertreten. Welche Institution die Evaluation in der Umsetzung der Leitlinien übernimmt steht noch nicht fest.

Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<i>Keine Rückmeldungen</i>
---------------------------------------	----------------------------

Wand 11: „Initiativmöglichkeiten“ – Wie Bürgerinnen und Bürger eigene Projektideen einbringen können	
Worum geht's?	Gute Bürgerbeteiligung ist keine Einbahnstraße, sondern unterstützt auch Beteiligungswünsche und -ideen aus der Bürgerschaft (siehe hierzu auch Wand 3). Hierzu wird eine Erweiterung des Darmstädter Bürgerhaushalts vorgeschlagen, in dem in einem begrenzten Konsultationszeitraum Spar-, Ausgabe- und Einnahmenvorschläge für den Haushalt eingebracht werden können.
Rückmeldungen der Teilnehmenden	
Neue Anregungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Start (der) Leitlinien Bürgerbeteiligung am Beispiel erklären! • Stadtteilforen weiter ausbauen • Bürger-Begriff? Wer gilt als Bürger? Exklusiver Begriff?
Zustimmung	<i>Keine Rückmeldungen</i>
Ablehnung und Vorbehalte	<ul style="list-style-type: none"> • Ahndung von Bürgersteig-Parken, 2013 und 2014 jeweils von der Bürgerschaft vorgeschlagen, fällt wieder unter den Tisch! Warum soll ich also 2015 überhaupt noch abstimmen?
Fragen und Verständnisschwierigkeiten	<i>Keine Rückmeldungen</i>

Vorstellung und weitere Kommentierung der Ergebnisse

Im Anschluss an eine kurze Pause werden die Rückmeldungen zusammenfassend im Plenum vorgestellt.

Ausblick und Verabschiedung

Herr Dr. Wormer, IFOK, informiert über die nächsten geplanten Schritte des Leitlinienprozesses. Die Kommentierung des Textentwurfs ist noch den gesamten November unter www.darmstadt.de/leitlinien möglich. Das Protokoll der Bürgerwerkstatt sowie die Protokolle aller Arbeitskreissitzungen werden unter www.darmstadt.de/leitlinien zur Verfügung gestellt.

Abschließend dankt Frau Jung-Kroh, Stadt Darmstadt, dankt den Teilnehmenden für ihr Engagement.

Anlagen

Anlage 01: Präsentation Bürgerwerkstatt „Vorstellung und Kommentierung des Leitlinienentwurfs“

Separate Datei

Anlage 02: Leitlinienentwurf, Stand: 31.10.2014

Separate Datei